

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

frage, ob auch andere Arten derselben Gattung — Birnbäume, Kirschbäume u. s. w. — darunter seien; überzeuge den Schüler, daß dies nicht der Fall sei, indem ich noch einmal die Art jedes einzelnen Individuums angeben lasse; hebe durch Vorführung des Gegenfases hervor, daß die Individuen nicht zu verschiedenen Arten, sondern alle nur zu einer und derselben Art gehören. Diese Beschränkung, die der Taubstumme darstellt, indem er auf alle einzelnen Individuen oder deren Repräsentanten — die Finger oder Striche — hinweist, bei jedem den Namen der Art angibt (Apfelbaum, Apffelbaum, Apffelbaum u. s. w.) und am Ende das Zeichen der Gleichheit beifügt, lehre ich bezeichnen mit „lauter.“ Z. B. „Der Bauer hat lauter Apfelbäume in den Garten gesetzt. Ich habe lauter leinene Schnupftücher.“ — im Gegensatz zu: „In unserem Garten stehen Apfelbäume, Birnbäume, Kirschbäume u. s. w. Der Herr hat leinene, baumwollene und seidene Schnupftücher.“

## S. 103.

**Längstens, spätestens, höchstens, wenigstens.**

Um die Vorstellung, daß jeder höhere Grad ausgeschlossen sei, zu erzeugen, lenke ich die Aufmerksamkeit des Schülers auf den Intensitätsgrad einer Thätigkeit; führe mehrere mögliche Grade an, hinaufsteigend bis zu dem höchst möglichen, mit der Bemerkung, daß es ungewiß sei, welcher von den angeführten Graden gelte; hebe dann jenen als höchsten angegebenen Grad hervor und bemerke, daß auch dieser noch Statt haben könne. Nun führe ich fragend einen noch höheren Grad an, verneine ihn mit Entschiedenheit, kehre wieder zu den niedrigeren Graden zurück, stelle sie alle bis zum höchsten Grade hinauf als möglich dar, jedoch ohne einen bestimmten Grad anzugeben; versinnliche den höchsten Grad durch eine Schranke oder einen Abschnitt, den ich mit der Hand mache; zeige, daß über diese Schranke hinaus keine weitere Steigerung mehr zulässig sei; lasse diese Beschränkung zuerst ausdrücken durch „nicht mehr, als“ u. dgl., und lehre sie dann ohne Verneinung bezeichnen mit „höchstens.“ Z. B. Das höchst mögliche Alter einer Person wäre etwa 30 Jahre. Ich führe somit mehrere niedrigere Zahlen bis hinauf zur Zahl 30 als möglich an, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30; — bemerke, daß ich das Alter nicht bestimmt wisse, und daß somit jede dieser Zahlen Statt haben könne; gehe dann über die höchste Zahl 30 hinaus mit der Frage: „31? 32?“ u. s. w.; verneine diese Zahlen mit Bestimmtheit; hebe die höchste Zahl 30 hervor durch eine Schranke